

GESCHÄFTS- BERICHT

2023



OFFICE CANTONAL AI DU VALAIS
KANTONALE IV-STELLE WALLIS

Kantonale IV-Stelle Wallis

Av. de la Gare 15, 1951 Sitten, Tel: 027 324 96 11, Fax: 027 324 96 10

Aufsichtsrat

Mathias Reynard, Staatsrat

Anne Rhodes, Psychologin FSP

Kurt Locher, Geschäftsleiter

Gabrielle Weissbrodt, Rechtsanwältin

Cathrine Mathey, Arbeitspsychologin

INHALTS- VERZEICHNIS

04⁰⁵

Eckdaten

06⁰⁷

Botschaft
des Direktors

08⁰⁹

Leistungen

10¹¹

Rückblick:
Als Eingliederungs-
fachperson beginnen

12¹³

Kontinuierliche
Verbesserung
im Bereich der
Cybersicherheit

14¹⁵

Preisverleihung für
eine erfolgreiche
berufliche
Eingliederung im
Oberwallis

16¹⁷

Preisverleihung für
eine erfolgreiche
berufliche
Eingliederung im
Unterwallis

18¹⁹

IV-Abklärung

20²¹

Informationsstelle
AHV/IV

22²³

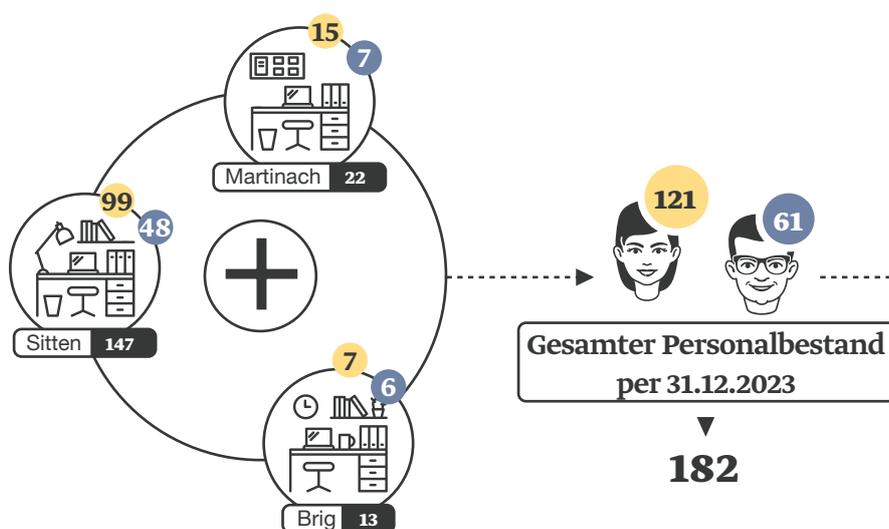
Schlusswort,
Peter Kalbermatten

ECKDATEN

Die kantonale IV-Stelle Wallis verfolgt in erster Linie das Ziel, Personen, deren Gesundheitszustand ihre Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt, wieder beruflich einzugliedern. Mit unseren Leistungen versuchen wir, ihre Erwerbsfähigkeit durch Eingliederungsmaßnahmen wiederherzustellen, zu erhalten oder zu verbessern. Im Falle einer Invalidität gleichen wir deren wirtschaftlichen Folgen aus, indem wir den Mindestlebensbedarf decken, um den Betroffenen zu helfen, ein selbstbestimmtes und von Eigenverantwortung geprägtes Leben zu führen.

Unsere IV-Stelle ist die kantonale Durchführungsstelle gemäss Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG). Gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir uns für eine optimale Eingliederung unserer Versicherten ein.

Nebenstehend geben wir Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten unserer IV-Stelle für das Jahr 2023.



22'958
IV-Verfügungen und
Mitteilungen
erlassen



915
Personen mit einem
Gesundheitsschaden
im ersten Arbeitsmarkt
eingegliedert



1'537
Renten
von Amtes wegen oder
auf Gesuch überprüft



4'437
AHV-Verfügungen
und Mitteilungen
erlassen



4'922
Berufliche
Eingliederungs-
massnahmen
durchgeführt



1'238
Neurenten
zugesprochen



10'235
Personen beziehen
eine IV-Rente
in unserem Kanton



10'024
IV-Anmeldungen
davon 40% für
minderjährige Versicherte



Sitten

Martinach

Brig



BOTSCHAFT

DES DIREKTORS



Martin Kalbermatten
Direktor
der Kantonalen IV-Stelle Wallis

In der Schweiz stand das Jahr 2023 ganz unter dem Zeichen des Dialogs zwischen den Kulturen. Die Vielfalt unseres Landes fördert einen offenen Austausch. Dieser Wille zum Dialog kommt auch im Alltag der Kantonalen IV-Stelle voll zum Ausdruck, im Austausch zwischen den verschiedenen Kompetenzbereichen, Funktionen und Berufen, die von unseren Mitarbeitenden ausgeübt werden. Auch der Dialog mit unseren Partnern aus den verschiedenen Sozialversicherungen und mit unseren interinstitutionellen Partnern kommt dabei nicht zu kurz. Natürlich gehören auch der Dialog mit der Wirtschaft und der Dialog zu unterschiedlichen an sensitiven Themen sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene dazu.

Das macht den Reichtum unserer Arbeit aus und stellt gleichzeitig eine anregende Herausforderung dar. Das Bemühen um einen Dialog zwingt uns, über unseren institutionellen Rahmen hinauszugehen, um Lösungen zu finden, unsere Praxis weiterzuentwickeln und auch in finanziell erschwerten Situationen kreativ zu sein, um unsere Qualität zu optimieren.

Nach dem Inkrafttreten der Gesetzesrevision «Weiterentwicklung der IV» war 2023 ein Jahr der Stabilisierung und der Integration all der Neuerungen und Veränderungen, die von unseren Mitarbeitenden und Partnern eingeführt werden mussten. An Herausforderungen mangelte es also nicht.

Unter den Prioritäten waren sicher die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Denn es ist uns wichtig, unseren Mitarbeitenden ein gesundes und sicheres Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie sich vertrauensvoll fordernden Aufgaben widmen

können. Das Tempo der Veränderungen nimmt zu und wir müssen günstige Rahmenbedingungen schaffen, damit unsere Mitarbeitenden gesund bleiben.

Mit dem Ziel kontinuierlicher Verbesserung hinterfragen wir laufend unsere Prozesse, um die Qualität der Leistungen für unsere Versicherten auf hohem Niveau zu halten.

Ganz besonders pflegen wir die Beziehungen zu unseren Partnern. Wichtig ist uns dabei insbesondere auch die Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten.

Im kommenden Jahr erwarten uns bedeutsame Herausforderungen mit wichtigen gesetzlichen Änderungen, die unsere Mitarbeitenden intensiv beschäftigen werden. Besonders der Datenschutz und die Einführung eines Managementsystems für Informationssicherheit werden erhebliche Ressourcen beanspruchen.

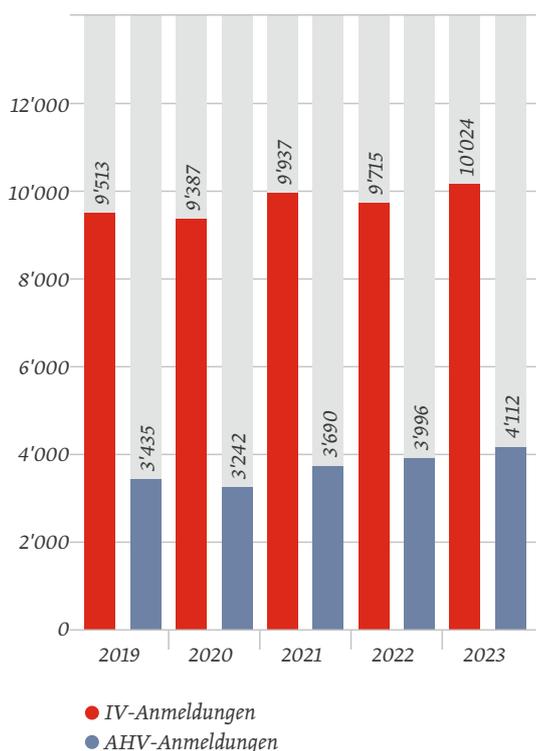
Als Direktor bin ich zuversichtlich. Unsere IV-Stelle kann auf engagierte, kompetente Mitarbeitende mit langjähriger und fundierter Erfahrung zählen, die einen hohen Anspruch an die Qualität der erbrachten Leistungen haben und eine ausgeprägte Kundenorientiertheit an den Tag legen. Wir fühlen uns bei unserer Arbeit getragen von unserem Aufsichtsrat, der offen ist für unsere Anliegen. Gemeinsam werden wir uns den kommenden Herausforderungen stellen und dabei unsere Werte wie Respekt, Qualität, Dynamik und Zusammenarbeit täglich leben. Mein aufrichtiger Dank und meine grosse Anerkennung gehen an unsere Mitarbeitenden, Partner und unseren Aufsichtsrat!

”

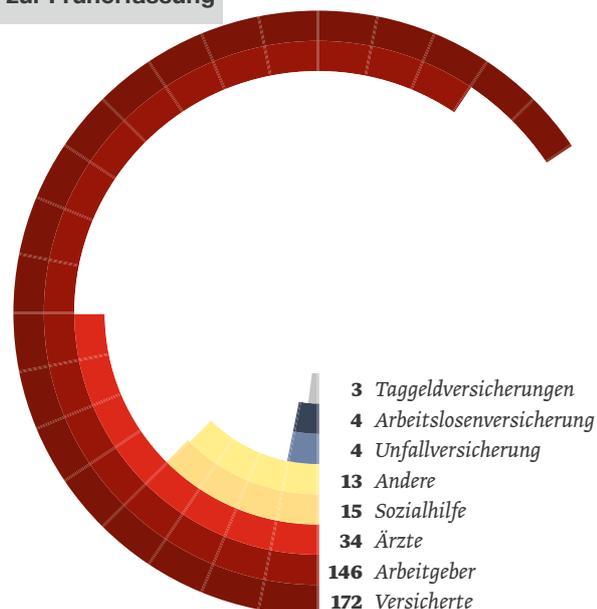
Der Dialog,
um an Qualität
zu gewinnen.

LEISTUNGEN

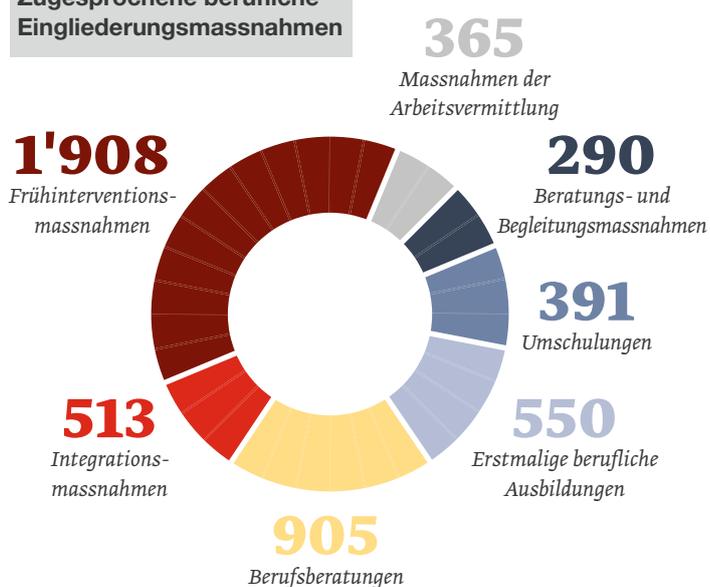
Entwicklung der
IV- und AHV-Anmeldungen
(ohne Revisionen)



Meldungen
zur Früherfassung

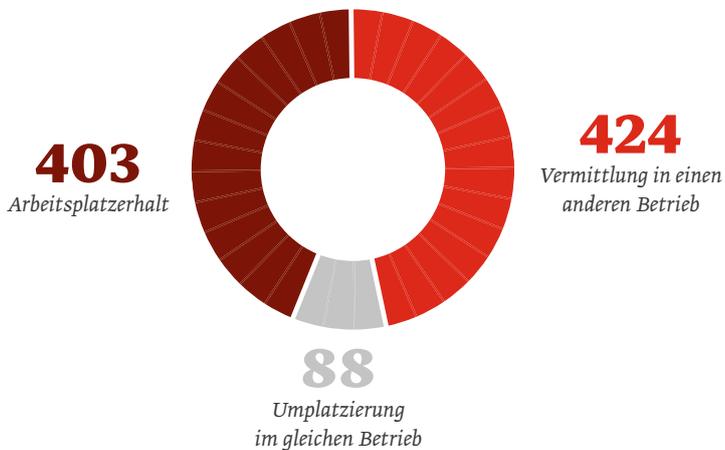


Zugesprochene berufliche
Eingliederungsmassnahmen

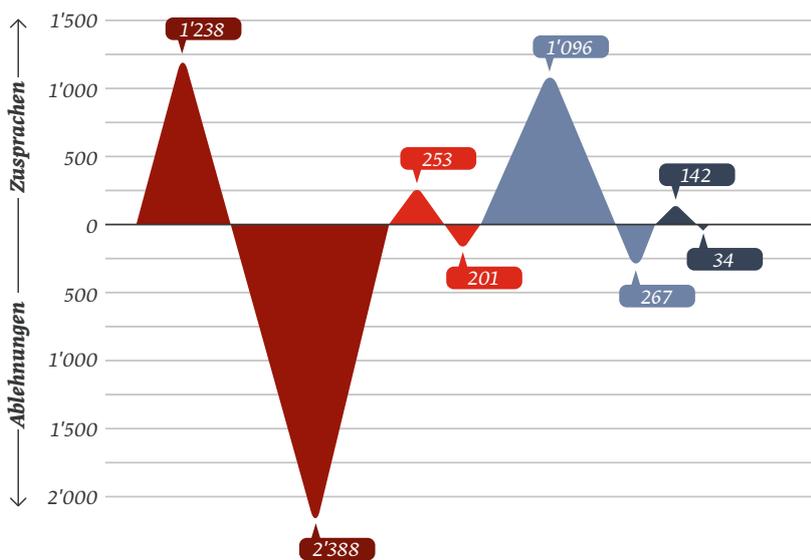
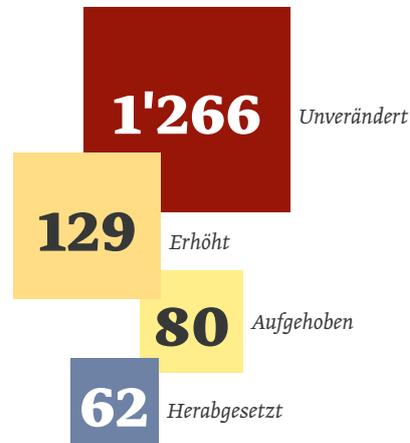


Die Unterschiede zu den Vorjahren ergeben sich aus der am 1. Januar 2022 in Kraft getretenen Gesetzesrevision «Weiterentwicklung der IV» (WEIV), sowie der Einführung neuer Massnahmen.

Erfolgreiche Arbeitsvermittlungen im ersten Arbeitsmarkt



Entscheide Rentenrevisionen



Geldleistungen (ohne Revisionen)

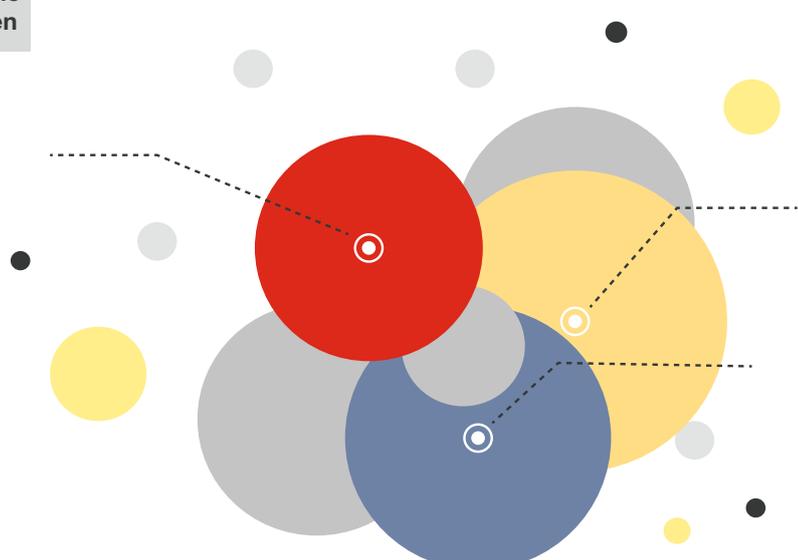
- Renten
- Hilflorenentschädigungen der IV
- Hilflorenentschädigungen der AHV
- Assistenzbeiträge

Zugesprochene Sachleistungen

1'968
Medizinische Massnahmen

2'228
Hilfsmittel der AHV

2'053
Hilfsmittel der IV



RÜCKBLICK:

ALS EINGLIEDERUNGSFACHPERSON BEI DER KANTONALEN IV-STELLE WALLIS BEGINNEN

Marie-Catherine Jacquod-Mayoraz

Psychologin in Berufsberatung,
zuständig für Jugendliche ab dem
Schulabschluss und bis 25 Jahre
Amtsantritt: 01.01.2023



Sandra Guerra

Eingliederungskoordinatorin,
zuständig für Erwachsene
Amtsantritt : 01.09.2023

Was waren deine Eindrücke nach deinem ersten Arbeitstag bei unserer IV-Stelle?

Marie-Catherine: Mir war klar, dass ich angesichts der Fülle an Informationen, die es zu verarbeiten galt, viel Arbeit vor mir hatte! Ich war mir bewusst, dass die Ausbildungszeit beachtlich sein würde, und ich war darauf vorbereitet.

Sandra: Vom Team wurde ich sehr positiv empfangen. Ich habe sehr viele neue Informationen bekommen und von den Mitarbeitenden gehört, dass es Zeit braucht, bis man eingearbeitet ist. So ging ich nach dem ersten Tag mit einem guten Gefühl nach Hause.

Mit etwas Abstand, wie siehst du deine Tätigkeit?

Marie-Catherine: Viel ruhiger, und ich finde unsere Arbeit sehr abwechslungsreich. Ich bin immer noch regelmässig mit völlig neuen Situationen konfrontiert, aber jetzt besser gewappnet, um sie zu meistern. Bei der Umsetzung einer Strategie bietet uns der gesetzliche Rahmen einen gewissen Handlungsspielraum. Ich mag die Kreativität, die

wir bei der Suche nach den bestmöglichen und auf die jeweilige Person zugeschnittenen Lösungen zeigen können.

Sandra: Wir können mit den Versicherten im gesetzlichen Rahmen viele Möglichkeiten ausschöpfen. Die Arbeit ist sehr umfangreich und man muss viele Gesetze und Weisungen beachten. Jeden Tag sind die Personen und Situationen unterschiedlich. Unsere Arbeit empfinde ich als abwechslungsreich, wertvoll und herausfordernd, da wir nach den besten Lösungen suchen. Im Prozess der Eingliederung sind wir nahe am Menschen, erleben die entstehenden Emotionen mit, welche mitunter sehr unterschiedlich sind.

Mit welchen Herausforderungen bist du besonders konfrontiert?

Marie-Catherine: Jugendliche haben häufig Ausbildungspläne, die nicht auf ihre gesundheitlichen Beeinträchtigungen abgestimmt sind. Manchmal ist es schwierig, den Leuten klarzumachen, dass eine Ausbildung auf EFZ- oder EBA-Niveau zu anspruchsvoll ist. Die Eltern haben ihr Kind durch die gesamte Schulzeit begleitet, oft mit grossem eigenem Einsatz, und sie erwarten, dass es nach der Schule eine Ausbildung macht, um

später selbstständig zu sein. Der Eintritt in die Arbeitswelt bringt für junge Menschen mit psychologischen Beeinträchtigungen in der Regel neue Herausforderungen mit sich, mit welchen sie in der Schule nicht zu tun hatten. Zu diesem Zeitpunkt wird den Familien bewusst, wie schwierig es ist, ihr Kind in das Arbeitsumfeld zu integrieren.

Sandra: Erwachsene Versicherte sind oft nach vielen Jahren das erste Mal damit konfrontiert, sich beruflich neu zu orientieren. Sie trauen sich keine andere Berufsrichtung zu oder der Anspruch auf ihren Wunsch nach einer Umschulung ist wegen der Gleichwertigkeit nicht gegeben. Gleichzeitig spürt man oft eine Enttäuschung, dass die Gesundheit angeschlagen ist und der eingeschlagene Weg nicht mehr machbar scheint. Diese Akzeptanz zu sich selbst ist schwierig. Sich mit der eigenen Krankheitsgeschichte auseinanderzusetzen und sich gleichzeitig mit den Einschränkungen neu orientieren. Wichtig ist mit den versicherten Personen zu erkennen, was noch möglich ist, statt nur zu sehen, was nicht mehr geht.

Was erschwert und was erleichtert deine Arbeit?

Marie-Catherine: Unser gesetzlicher Rahmen ist schon für die Eingliederungsfachkräfte kompliziert, aber für die Versicherten und ihre Familien ist er noch viel undurchsichtiger. Es braucht also Zeit, um unsere Haltung und die entsprechenden Gründe immer wieder zu erklären.

Was mir bei meiner Arbeit hilft, ist die Gesprächskultur, die sowohl bei der Eingliederungsabteilung als auch bei der IV-Stelle gepflegt wird. Im Allgemeinen stehen meine Kolleginnen und Kollegen aus allen Funktionen zur Verfügung und unsere Gespräche bieten die Gelegenheit, mein Verständnis unseres Leistungsangebots zu vervollständigen. Da wir ähnliche Ziele verfolgen, können wir uns gegenseitig die nötige Unterstützung geben, um bei unserer Arbeit voranzukommen.

Sandra: Die Ablehnung gegenüber der IV ist oft spürbar. Den Versicherten sind nur Teile der IV bekannt. Einige wollen direkt eine Rente und andere wollen nichts mit einer Rente zu tun haben. Wenn die Versicherten

erkennen, dass wir unterstützen und eingliedern, werden sie offener und nehmen Angebote an.

Ich schätze einen guten Austausch unter Arbeitskollegen sehr. Eine andere Sicht, ein neuer Gedanke, eine Bestätigung, ein kritisches Nachfragen und kompetente Antworten sind alles Dinge, die meine Arbeit erleichtern.

Welches Eingliederungsprojekt hat Dich seit deinem Dienstantritt besonders geprägt?

Marie-Catherine: Angesichts der manchmal jahrelangen Nachbetreuung konnte ich noch kein Eingliederungsprojekt abschliessen. Ich betreue derzeit einen jungen Menschen, den ich nach einem Spitalaufenthalt kennenlernte und der seine Lehre wieder aufnehmen wollte. Wir konnten ein Coaching einrichten, mit welchem im Moment die Schwierigkeiten gemeistert werden können, die seinen ersten Ausbildungsversuch vereitelten, wobei der Coach und der Arbeitgeber verstärkt zusammenarbeiten. Dadurch konnte er seine Ausbildung fortsetzen, und wir setzen alles daran, ihn auf seinem Weg zum Erfolg zu begleiten.

Sandra: Die erste Vermittlung, die ich nach einigen Wochen, überwiegend theoretischer Arbeit im Büro, weitgehend selbstständig organisiert habe. Mitzuerleben, welche Freude der Versicherte hat, wieder unter den normalarbeitenden Menschen zu sein. Die Wertschätzung, welche er erlebte und immer noch kriegt, die ihm Mut macht, trotz den Einschränkungen und Schmerzen positiv in seine Zukunft zu schauen.

Und dein Schlusswort?

Marie-Catherine: Sinn für meine Arbeit finde ich in den Gesprächen und im Kontakt mit unseren Versicherten und ihren Familien sowie in den Situationen, in denen sich eine Lösung abzeichnet und eine Verbindung entsteht.

Sandra: Ich würde mir wünschen, dass die Bevölkerung erkennt, wie viel die IV präventiv arbeitet. Und nicht nur die Seite der Rentenprüfung. Die Invalidenversicherung hat so viel mehr zu bieten!

Drei Ratschläge für einen neuen Mitarbeitenden bei der Eingliederungsabteilung:



Sich Zeit nehmen können, um sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Prioritäten setzen, um mit Stress umzugehen.

Ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Privat- und Berufsleben finden.



Geduld mit sich haben, bis man eingearbeitet ist. Es ist nicht möglich, all die Informationen direkt umzusetzen.

Die Unterschiede der Mitarbeitenden beobachten und von jedem etwas Gutes mitnehmen.

Prioritäten setzen! Ein Fall nach dem anderen – nur ja nichts verwechseln.

KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG

IM BEREICH DER CYBERSICHERHEIT

*«IT-Cybersicherheit» oder
«Die komplexen Herausforderungen der Cybersicherheit im digitalen Zeitalter»*

Mit dem Beginn der digitalen Revolution musste die Art und Weise, wie wir mit der Welt interagieren, neu definiert werden. Dies brachte zahlreiche Möglichkeiten, aber auch eine Vielzahl komplexer Herausforderungen mit sich, insbesondere im Bereich der Cybersicherheit.

Die IT oder Informationstechnologie – dazu gehören die Nutzung, Entwicklung und Verwaltung von Computersystemen, Software, Hardware und Netzwerken zum Speichern, Verarbeiten, Übermitteln und Abrufen von Informationen – ist permanent gefordert. Die IT-Abteilung muss für die Endnutzer einfache und schnelle Lösungen bereitstellen, aber gleichzeitig auch die Widerstandsfähigkeit der eingesetzten Systeme gegen die zunehmenden und immer raffinierteren Cyberbedrohungen erhöhen.

Die Cybersicherheit wurde Ende der 1990er-Jahre immer wichtiger, als immer mehr Informationstechnologie zum Einsatz kam und die Nutzung des Internets exponentiell anstieg. Sie konzentriert sich insbesondere auf den Schutz von Computersystemen, Netzwerken, Programmen und Daten vor Angriffen, Schäden, unberechtigtem Zugriff und anderen Bedrohungen, die in der digitalen Umgebung über die gängigen Kommunikationskanäle auftreten können.

Sie ist zu einem Hauptanliegen unserer IV-Stelle geworden, um den Schutz sensibler Daten zu gewährleisten und die Aufrechterhaltung der Tätigkeiten und Dienstleistungen sicherzustellen, damit gesundheitlich beeinträchtigte Personen Zugang zu den, im Bundesgesetz über die Invalidenversicherung, vorgesehenen Leistungen erhalten. Die kürzlich erfolgten wiederholten Angriffe auf verschiedene Institutionen zeigen, dass die Abhängigkeit von technologischen Mitteln überall gross ist.

Es gibt zahlreiche Lösungen zur Erhöhung der Cybersicherheit und ihre Implementierung kann die Cyberresilienz verbessern. Dieses Konzept ermöglicht es vor allem, die Unternehmenssicherheit zu steigern, indem man sich vergegenwärtigt, dass das Unternehmen Ziel von böswilligen Personen (Hackern) sein kann, und indem man sich darauf vorbereitet, die unterschiedlichen Angriffe zu vereiteln und abzuwehren mittels Verfolgung eines präventiven und pädagogischen Sicherheitsansatzes. Diese innovative Herangehensweise zeigt uns, dass niemand von vornherein cyberresilient ist, sondern dass wir lernen müssen, es zu werden und uns ständig zu verbessern. Dies gilt sowohl für die Organisation als Ganzes als auch für alle Beteiligten.

Wir müssen unseren Mitarbeitenden zeigen, welche Verhaltensweisen sie bei allen Aktivitäten, die sie mithilfe eines technologischen Tools durchführen, beachten sollten. Die meisten Cyberangriffe werden nämlich mittels Identitätsdiebstahl ausgeführt. Phishing (E-Mails von betrügerischen Personen, die sich als eine andere Person ausgeben, um Informationen oder Zugang zu erhalten) und Spear-Phishing (gezieltes Phishing, bei dem die Betreffzeile und der Text der Nachricht mit den Aktivitäten der Zielperson oder -organisation in Verbindung stehen) sind die beliebtesten Methoden, um an private und/oder vertrauliche Daten zu gelangen. Aus diesem Grund ist die Sensibilisierung in Bezug auf Cybersicherheit ein wesentlicher Schritt, um diesen Risiken zu begegnen.



Die präventive Herangehensweise unserer IV-Stelle zur Abwehr von Cyberbedrohungen ist von wesentlicher Bedeutung.

Technische und organisatorische Massnahmen sollen das Risiko eines Cybervorfalles oder zumindest dessen Auswirkungen verringern. Dazu gehören: Filtern des Datenverkehrs (Firewalls), aktuelle Antivirenprogramme, Zugangskontrolle mit Mehrfachauthentifizierung, regelmässige Backups, Zusammenarbeit mit Fachleuten für Cybersicherheit, Datenverschlüsselung usw.

Ausserdem müssen wir Pläne zur Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit bereithalten, die im Bedarfsfall umgesetzt werden können. Cyberresilienz bedeutet, anzuerkennen, dass jede Organisation ein potenzielles Ziel von Hackern sein kann und bereit sein

muss, durch den Einsatz von menschlichen und technologischen Mitteln die Systeme zu schützen, Angriffe darauf zu vereiteln und sie nach einem Angriffsversuch zu reparieren.

Angesichts der sich ständig weiterentwickelnden Bedrohungen und zunehmenden Cyberangriffe ist sich unsere IV-Stelle seit langem bewusst, dass eine kontinuierliche Verbesserung im Bereich der Cybersicherheit die einzige angemessene Strategie zur Bewältigung dieses Problems ist. Durch die Verfolgung mehrerer Ansätze – insbesondere durch Prävention, Zusammenarbeit und Schulungen – und durch Investitionen in fortschrittliche Systeme und Technologien kann sich die Kantonale IV-Stelle besser vor Cyberangriffen schützen und die Sicherheit der uns übermittelten Daten gewährleisten.

PREISVERLEIHUNG

FÜR EINE ERFOLGREICHE BERUFLICHE EINGLIEDERUNG IM OBERWALLIS

» 40. Jubiläum

Seit 1983 wird im Oberwallis eine Preisverleihung für die berufliche Eingliederung initiiert.

1985 wurde der Spezialpreis ins Leben gerufen; er wurde 2021 durch den Preis Inklusion in Zusammenarbeit mit dem Forum Handicap Wallis ersetzt.

Im Laufe der Jahre ist der Arbeitgeberpreis hinzugekommen.

Wir sind stolz, das wir als erste IV-Stelle in der Schweiz einen solchen Anlass organisierten.

Im Jubiläumsjahr wurden vier Preisträger und Preisträgerinnen für ihre Motivation, ihren Durchhaltewillen und ihr grosses berufliches Engagement trotz bedeutenden Einschränkungen geehrt. Aurelia Bumann und Donato Pio Polvere haben ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen und den Schritt in die Berufswelt gemeistert. Sarai Theresa Lager und Roger Bregy mussten ihre angestammten Berufe aufgeben und sich neu orientieren. Alle vier erreichten mit Hilfe ihrer Familien, ihrer Ausbilder, ihres Arbeitgebers, ihrer Freunde und unserer Einglie-

derungsfachpersonen schlussendlich auf bemerkenswerte Weise ihr Ziel.

Die Integrative Schwimmschule MixMax hat zum Ziel, das Wohlbefinden im warmen Wasser bei Sport und Spass für alle zugänglich zu machen. Sie bietet deshalb Baby- und Kinderschwimmkurse für alle Kinder an, auch jene mit körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen. Jeder Kurs ist ein Integrationskurs! Für ihr Projekt erhielt die Schwimmschule MixMax, vertreten durch Cathi Walden und Kerstin Tenisch, den Preis Inklusion.



Der Arbeitgeberpreis ging an die Gemeinde Visp für ihr ausgeprägtes soziales Engagement, ihre Offenheit und unsere jahrelange produktive Zusammenarbeit. Die Gemeinde Visp unterstützt ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit gesundheitlichen Schwierigkeiten bei deren beruflichen Neuausrichtung, bildet Jugendliche aus und bietet immer wieder Hand, um externen Personen Perspektiven für die Rückkehr in den Arbeitsprozess zu ermöglichen.



Wie in anderen Jahren folgten zahlreiche Vertreter aus der Politik, dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), der Wirtschaft und den Partnerinstitutionen der Einladung zur Jubiläumsveranstaltung in der Simplonhalle. Das anschliessende Apéro wurde vom Jazz-Duo Alex Rüedi und Aron Salzmänn würdig umrahmt.



Die Preisträger 2023

*Frau Saraï Theresa Lagger
Herr Roger Bregy
Frau Aurelia Burnann
Herr Donato Pio Polvere*

Arbeitgeberpreis

Gemeinde Visp

Preis Inklusion in Zusammenarbeit mit Forum Handicap Valais-Wallis und der Unterstützung der Loterie Romande

*MixMax Integrative
Schwimmschule, Brig-Glis*

Unsere grosszügigen Gönner

*Walliser Delegation
der Loterie Romande,
Oberwalliser Verband
der Raiffeisenbanken,
Rotary Club Brig,
Matterhorn Gotthard Bahn,
Walliser Kantonalbank,
Ausgleichskasse
des Kantons Wallis,
Kuvertdruck Zurwerra AG,
Lauber IWISA AG,
Lonza AG,
Migros Wallis,
Mobilier Versicherungen und
Vorsorge Generalagentur
Oberwallis,
Stadtgemeinde Brig-Glis,
Stiftung Emera,
Suva Sitten,
Stiftung Atelier Manus,
UBS Switzerland AG.*

PREISVERLEIHUNG

FÜR EINE ERFOLGREICHE BERUFLICHE EINGLIEDERUNG IM UNTERWALLIS



**Hinfallen, wieder
aufstehen und dabei
immer positiv denken
und motiviert bleiben!**

Keen'V

«Yes, we can!» Es ist ihrem Willen, ihrer Motivation und ihrem unermüdlichen Einsatz zu verdanken, dass die Gewinnerinnen und Gewinner des Preises für die berufliche Eingliederung 2023, unterstützt von ihren Angehörigen, den Weg zurück auf den Arbeitsmarkt gefunden haben, nachdem sie eine gesundheitliche Beeinträchtigung überwinden konnten, die ihr Leben auf den Kopf gestellt hatte.

«Gemeinsam für eine optimale Wiedereingliederung» ist das Motto der Mitarbeitenden der IV-Stelle in Zusammenarbeit mit den Ar-

beitgebern und interinstitutionellen Partnern. Unterstützt von den Rahmenbedingungen politischer Bestrebungen und Gesetzgebungsprozessen wollen sie gesundheitlich beeinträchtigte Menschen auf dem Weg zum Erfolg begleiten, damit diese wieder ihren Platz in der Wirtschaft finden können.

Wie Dr. Gilles Rivier in seiner Rede betonte, ist eine Win-Win-Zusammenarbeit zwischen der IV, der SUVA und den Patientinnen und Patienten, die Basis für eine erfolgreiche Rehabilitation nach einem Unfall. Aufgrund seiner 24-jährigen Erfahrung bei der CRR

ist Dr. Rivier von der Bedeutung der interdisziplinären und vernetzten Arbeit überzeugt. Als Kompetenzzentrum befürwortet die Klinik eine umfassende medizinisch-berufliche Betreuung, die Effizienz und Erfolg verspricht und einen reibungslosen Übergang zu IV-Massnahmen ermöglicht.

«Hinfallen, wieder aufstehen und dabei immer positiv denken und motiviert bleiben!» Von diesen Worten von Keen'V können Virginia Ferreira Machado, Lauryne Monnet und Kilian Monod, unsere Preisträgerinnen und Preisträger 2023, ein Lied singen.

Unterstützt von Arbeitgebern, für die die Wichtigkeit sozialer Verantwortung kein leeres Wort ist, haben sie einen beispielhaften Eingliederungsweg durchlaufen. Das durch Alain Praz vertretene Unternehmen Alpssoft SA hat den Preis als verdienstvoller Arbeitgeber erhalten und ist ein schönes Vorbild, das andere Unternehmen dazu anregen kann, das Wagnis der beruflichen Eingliederung einzugehen.

Für Begeisterung sorgten auch Gaëtan und die Schule In2dance mit ihrer feinfühligem und emotionalen Choreografie, bei der ein bekannter Tänzer und ein Tänzer mit Behinderung gemeinsam auftraten. Es war eine Ehre, ihnen in Zusammenarbeit mit dem Forum Handicap Valais-Wallis den Inklusionspreis zu verleihen.

Staatsrat Mathias Reynard zitierte Camus und fasste damit die Verdienste aller Preistragenden 2023 äusserst gelungen zusammen: «Unsere Welt braucht keine lauwarmen Seelen, sie braucht brennende Herzen.» Und weiter führte er aus: «Alle diese Preise belohnen diejenigen, die sich dem Problem gestellt und alles unternommen haben, um erfolgreich zu sein, und die verstanden haben, dass die Gesellschaft am besten funktioniert, wenn alle, ungeachtet ihrer Erfahrungen, darin ihren Platz finden. Die Auszeichnungen sind ein Beweis dafür, dass das Leben trotz Verletzungen und Krankheit weitergeht. Es sind Auszeichnungen, die für Mut und Willenskraft stehen. Für Intelligenz und Solidarität. Zwar sind diese Preise eine schöne Tradition, aber sie sind für mich auch schwer fassbar. Möglicherweise geht es denjenigen Menschen in diesem Saal, die nicht denselben Werdegang wie die Preistragenden erlebten, ähnlich. Die Preise lehren uns demnach Demut, denn sie sind einfach den heute ausgezeichneten Personen angemessen.»



Die Preisträger 2023

Frau Virginia Machado Ferreira

Herr Kilian Monod

Frau Lauryne Monnet

Arbeitgeberpreis

Alpssoft SA, Sion

Preis Inklusion in Zusammenarbeit mit Forum Handicap Valais-Wallis und der Unterstützung der Loterie Romande

École In2dance, Sion

Unsere grosszügigen Gönner

FVS Group – Foire du Valais,
Municipalité de Martigny,
Délégation valaisanne
à la Loterie Romande,
Banque Cantonale du Valais,
Association des Employés
d'Assurances Sociales du Valais,
Axius SA,
Caisse de compensation
du Valais,
Clinique romande
de réadaptation Suva,
Dallmayr Vending & Office,
Félix Bureautique SA,
Fondation Chez Paou,
Fondation Emera,
Migros Valais,
Direction générale Orif,
Orif Sion,
OSEO Valais,
Suva Sion,
TCS Section Valais.

IV-ABKLÄRUNG



i

Dr. Cromec

Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie FMH,
Präsident der Vereinigung der
Psychiater-Psychotherapeuten der
Walliser Ärztesellschaft (VSÄG)

Die medizinische Abklärung liefert die notwendigen Informationen, um die medizinischen Voraussetzungen für den Anspruch auf IV-Leistungen zu beurteilen. Sie bezieht sich insbesondere auf Aspekte wie gesundheitliche Beeinträchtigungen, Funktionseinschränkungen und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit, die Ressourcen der Person und die Möglichkeiten, eine geeignete Tätigkeit auszuüben. Diese Informationen werden von der behandelnden Ärztin bzw. vom behandelnden Arzt, von Fachärztinnen bzw. Fachärzten oder von Versicherungen eingeholt. Die kantonale IV-Stelle beurteilt durch ihren ärztlichen Dienst, ob sie über die für die Beurteilung des Falles notwendigen Informationen verfügt, und führt bei Bedarf selbst eine Untersuchung durch oder zieht eine externe Fachperson bei.

Dr. Cromec, wie sehen Sie Ihre Rolle als behandelnder Arzt im Zusammenhang mit einer IV-Abklärung für eine Ihrer Patientinnen oder einen Ihrer Patienten?

Als behandelnder Psychiater besteht meine Aufgabe nach der Diagnose darin, die Patientin bzw. den Patienten zu behandeln, aber auch, die Probleme zu erkennen, die die Krankheit am Arbeitsplatz mit sich bringt, und nach möglichen Ressourcen zu suchen, um diese zu bewältigen. Wenn die gesundheitlichen Probleme die Arbeitsfähigkeit dauerhaft beeinträchtigen, besteht meine Aufgabe darin, die relevanten klinischen Elemente klar verständlich an die IV-Stelle weiterzuleiten, damit die Ärztin bzw. der Arzt des Regionalen Ärztlichen Dienstes (RAD) das Dossier prüfen kann und die Patientin bzw. der Patient letztendlich geeignete IV-Massnahmen in Anspruch nehmen kann.

Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich, wenn neben der medizinischen Betreuung Ihrer Patientin bzw. Ihres Patienten auch Eingliederungsmassnahmen ergriffen werden?

Die Chancen bestehen darin, dass ich dadurch Fragen im Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit aufgreifen kann. Die therapeutische Arbeit muss darauf abzielen, eine berufliche Tätigkeit so weit wie möglich

aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die Gesundheit zu wahren, da eine befriedigende Arbeit die Gesundheit und die soziale Integration fördert.

Eine der grössten Herausforderungen besteht darin, meine bio-psycho-soziale Sichtweise in eine medizinisch-versicherungstechnische Sichtweise zu übersetzen, bei welcher der Schwerpunkt ausschliesslich auf den gesundheitlichen Beeinträchtigungen und deren Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit liegt. Psycho-soziale Schwierigkeiten werden somit ausgeklammert. Diese können jedoch manchmal eine entscheidende Rolle beim Fortbestehen einer psychischen Störung oder der Unfähigkeit einen Arbeitsplatz zu behalten, spielen. Ebenso können sie die Folge einer psychischen Störung sein. Die Herausforderung besteht hier darin, diese Faktoren zu entwirren und vor allem, psychische Symptome richtig in funktionelle Einschränkungen zu übersetzen und zwar im Zusammenhang mit dem Beruf der Patientin bzw. des Patienten. Dies erfordert auch eine genaue Untersuchung und ein genaues Verständnis der Aufgaben und Anforderungen, die die betroffene Person am Arbeitsplatz zu erfüllen hat.

Ärztinnen und Ärzte müssen immer mehr Verwaltungsaufgaben erledigen, was Aus-



© Prostock-Studio

wirkungen auf die klinische Tätigkeit hat. Entmutigung oder Zeitdruck bei der Erledigung der Aufgabe kann dazu führen, dass die behandelnde Fachperson die medizinische Situation nur kurz zusammenfasst und davon ausgeht, dass die funktionellen Einschränkungen offensichtlich sind. Dies geschieht auf Kosten einer Analyse der Ressourcen der Patientin bzw. des Patienten. Dadurch fehlen möglicherweise Elemente, die für eine angemessene IV-Abklärung unerlässlich sind, was wiederum den Leistungsanspruch der Patientin bzw. des Patienten beeinträchtigen kann. Die Herausforderung besteht hier also darin, ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse und Schwierigkeiten aller Beteiligten zu entwickeln und einen konstruktiven Dialog zu führen.

Wie kann die Kommunikation zwischen den behandelnden Ärztinnen und Ärzten und der IV-Stelle so gestaltet werden, dass die jeweiligen Erwartungen besser verstanden werden und die Betreuung der Patientinnen und Patienten optimiert wird?

Ausgehend von der Annahme, dass ein besseres Verständnis der Aufgaben und Bedürfnisse die Zusammenarbeit verbessert, haben die Vereinigung der Psychiater-Psychotherapeuten der VSÄG, die Ärztinnen und Ärzte des RAD Rhône und die Eingliederungsfachpersonen der IV-Stelle im Laufe des Jahres 2023 gemeinsame Workshops eingeführt, deren Hauptziel es ist, die Situation der anderen Parteien besser zu verstehen und die Zusammenarbeit zu fördern. Die Arbeit konzentrierte sich auf

die Beschreibung von Funktionseinschränkungen und Ressourcen und führte zu der Erkenntnis, dass eine Zusammenarbeit trotz unterschiedlicher Ziele eine bessere Bearbeitung der Fälle unserer Patientinnen und Patienten ermöglicht. Diese Workshops bieten die Gelegenheit, sich zu treffen und sich gegenseitig auszutauschen.

Ein IV-Verfahren wird manchmal missverstanden und weckt Ängste bei den Betroffenen. Die IV wird immer noch zu oft mit der Rente in Verbindung gebracht. Wie können Sie als behandelnder Arzt Ihren Patientinnen und Patienten die Chancen erklären, die sich aus Eingliederungsmassnahmen ergeben können?

Es ist vor allem wichtig, dass die Psychiaterin bzw. der Psychiater mit den Leistungen der Invaliditätsversicherung ausreichend vertraut ist.

Im Laufe der mittlerweile kontinuierlichen Revisionen hat sich die IV eindeutig der Eingliederung verschrieben. Die Rente wird erst als letzte Option in Betracht gezogen. Es ist daher wichtig, dieses Prinzip klar verständlich zu erklären und aufzuzeigen, welche Möglichkeiten – sofern die klinische Situation es zulässt – Eingliederungsmassnahmen bieten können, um eine Tätigkeit aufrechtzuerhalten, die selbst bei Teilzeitbeschäftigung eindeutige Vorteile für die körperliche, psychische und soziale Gesundheit mit sich bringen kann.

INFORMATIONSS- STELLE AHV/IV



Roger Holzer
arbeitet seit 2007 im Bereich
der Sozialversicherungen.
Seit 2018 ist er Leiter
der Ausgleichskasse des
schweizerischen Bankgewerbes.
Im September 2020 übernahm
er das Präsidium der
Informationsstelle AHV/IV.

Kurze Einführung zur Geschichte der Informationsstelle AHV/IV: Seit wann besteht die Informationsstelle? Wer sind die Mitglieder der Informationsstelle AHV/IV?

Die Informationsstelle AHV/IV besteht seit dem 27. Juni 1985. Sie wurde in der Form eines Vereines nach Art. 60 ZGB gegründet. Die Idee war, die Aufgaben im publizistischen Bereich zu zentralisieren und somit Ressourcen bei den Durchführungsstellen einzusparen. Ausserdem wurde damit die Einheitlichkeit von Informationen sichergestellt. Die Gründungsmitglieder waren die Vereinigung der Verbandsausgleichskassen (VVAK), die Konferenz der kantonalen Ausgleichskassen (KKAK) und die Schweizerische Ausgleichskasse (SAK). 1989 wurde als weiteres Mitglied die Eidgenössische Ausgleichskasse (EAK) aufgenommen und 1994 trat die Konferenz der IV-Stellen (IVSK) bei.

Welches sind die Organe der Informationsstelle AHV/IV?

Wie ist die Informationsstelle organisiert?
Die Vereinsorgane sind: die Vereinsversammlung (DV), der Vorstand und die Revisionsstelle. Der Vorstand setzt sich zusammen aus zwölf von den Delegierten gewählten Personen. Die VVAK und KKAK werden im Vorstand durch je vier Personen vertreten, die IVSK durch zwei und die SAK und die EAK je durch eine Person. Die Geschäftsstelle wird mit 180 Stellenprozenten geführt und der Geschäftssitz befindet sich seit August 2022 bei der Ausgleichskasse für das schweizerische Bankgewerbe in Zürich.

Was ist der Auftrag der AHV/IV-Informationsstelle?

Die Informationsstelle AHV/IV arbeitet für die Ausgleichskassen und IV-Stellen der Schweiz. Zur Hauptaufgabe gehört die Erstellung von gesamtschweizerisch umfassendem und hilfreichem Informationsmaterial zu den Sozialversicherungen der 1. Säule, welches die Durchführungsstellen ihren Versicherten abgeben können. Zusätzlich betreibt sie mehrere Webplattformen sowie ein Extranet

mit umfangreichen Informationen zur Umsetzung der Sozialversicherungen und Unterlagen für Vorträge und Schulungen, welche allen Mitarbeitern der Ausgleichskassen und IV-Stellen zur Verfügung stehen.

Welches sind die wichtigsten Dienstleistungen, die die Informationsstelle AHV/IV anbietet?

Die Publikation der jährlich aktualisierten Merkblätter und weiterer aktuellen Informationsmaterialien für die Durchführungsstellen und deren Versicherten sowie die Anpassung der Websites und Unterlagen an die gesetzlichen Änderungen. Bei Bedarf organisieren wir Schulungen zu Reformen der 1. Säule, wie zuletzt zur AHV 21. Seit 2012 setzt die Informationsstelle AHV/IV ausserdem die schweizweiten Anmeldeformulare für Leistungen von AHV, IV, Mutterschaft, Betreuung- und Adoptionsentschädigung sowie Entschädigung für den andern Elternteil um.

Hält die Digitalisierung auch in der Informationsstelle Einzug?

Ja. Die Informationsstelle AHV/IV bietet schon seit 2005 die Merkblätter im PDF-Format als online-Version an. Des Weiteren wurden in den letzten Jahren mehrere Erklärvideos zu den verschiedensten Themen erstellt. Diese werden stets aktualisiert. Parallel wurden die schweizweiten Anmeldeformulare im Leistungsbereich für AHV und IV digitalisiert, so dass die Versicherten die Beilagen direkt hochladen und das Formular online einsenden können. Ein weiterer Nutzen ist, dass die Daten strukturiert empfangen und direkt in die jeweiligen Systeme der Durchführungsstelle übernommen werden können. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird stets weiter ausgebaut und optimiert.

Zurzeit erfolgt eine Umfrage bei allen Durchführungsstellen betreffend die Erwartungen und Wünsche für die digitale Zukunft. Die Ergebnisse werden in die Strategie der nächsten Jahre einfließen.



Die Informationsstelle AHV/IV arbeitet für die Ausgleichskassen und IV-Stellen der Schweiz. Sie publiziert gesamtschweizerisch umfassendes und hilfreiches Informationsmaterial zu den Sozialversicherungen der 1. Säule.



Drucksachen

Umfassendes und nützliches Informationsmaterial auf dem neuesten Stand der Gesetzgebung für Durchführungstellen und ihre Versicherten:

- Herausgabe der Merkblätter
- Herausgabe verschiedener Publikationen zu Sozialversicherungen
- Unterlagen für Vorträge und Schulungen
- Erklärvideos.



Website

Schweizweite Anmeldeformulare für Leistungen von AHV, IV, Mutterschaft, Betreuungs- und Adoptionsentschädigung, Entschädigung für den andern Elternteil sowie Überbrückungsleistungen.



Schulungen

SCHLUSSWORT



Peter Kalbermatten
Chef der Dienststelle für
Industrie, Handel und Arbeit,
Präsident COPIL IIZ Wallis

Im Schweizer Sozialsystem deckt jede Institution spezifische Risiken für verschiedene Gruppen von Anspruchsberechtigten ab. Diese Spezialisierung kann zu Schwierigkeiten führen, wenn die Probleme komplex oder nicht klar definiert sind. Um dem entgegenzuwirken, wurde die Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) eingeführt. Im Wallis beinhaltet sie die Koordination zwischen der Arbeitslosenversicherung, der Invalidenversicherung, der Sozialhilfe, dem Asylwesen und der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSL). Diese verschiedenen Partnerinstitutionen wollen mit komplexen Situationen effektiv umgehen, indem sie ihre Fachkenntnisse kombinieren und die besten Lösungen für die Betroffenen finden.

Das politische Ziel der IIZ Wallis, das seit 2012 im kantonalen Gesetz über die Beschäftigung und die Massnahmen zugunsten von Arbeitslosen (BMAG) verankert ist, besteht darin, «unter Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen der verschiedenen Partner optimale Bedingungen zu gewährleisten, damit Personen, die unter mehrere Systeme fallen, rasch von einer Strategie zur beruflichen und sozialen Eingliederung/Wiedereingliederung profitieren können».

Die IIZ-Partner des «ersten Kreises», die die IIZ-Vereinbarung unterzeichneten, definierten ihre Aufgabe neu als Zusammenarbeit für eine nachhaltige berufliche und soziale Eingliederung. Um diesem Zweck gerecht zu werden, wünschte die Steuerungsgruppe (COPIL), dass die Partner des «zweiten Kreises», die für bestimmte praktische Aspekte der Eingliederung wesentlich sind, über eine grössere und umfassende Vernetzungsplattform in die IIZ Wallis integriert werden.

Die Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit (DIHA) führt ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) ein, um die Zertifizierung nach ISO 9001/2015 zu erhalten. Die IIZ-Geschäftsstelle Wallis, die dieser Dienststelle angegliedert ist, schliesst sich dem Prozess an, um seine Grundlagen langfristig zu festigen und zu verhindern, dass die IIZ nur aus den vorhandenen Personen besteht. Dieses QMS ermöglicht es ihr, die in den letzten zehn Jahren entwickelten Kompetenzen dauerhaft zu sichern und die richtigen Instrumente zu implementieren, um ihre Aufgabe erfolgreich zu erfüllen. Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung wurden alle Prozesse überprüft und angepasst.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die IIZ Wallis ein wesentlicher Dreh- und Angelpunkt und ein in der Schweiz einzigartiges Modell zur Lösung der komplexen Herausforderungen der beruflichen und sozialen Eingliederung darstellt. Die sichtbaren Leistungen (Rundtischgespräche, Assessments, Tandems) sind dabei nur die Spitze des Eisbergs. Ein bedeutender Teil der Arbeit und der Interaktion zwischen Fachleuten findet im Hintergrund statt. Die grösste Herausforderung für die IIZ besteht darin, jedes Element dieser Zusammenbeitskette anzuerkennen und aufzuwerten und so die Existenz dieser unsichtbaren Aktivitäten zu konsolidieren und zu erleichtern. Durch die Optimierung der Sichtbarkeit und Wertschätzung all ihrer Massnahmen kann die IIZ ihre entscheidende Rolle bei der Bereitstellung integrierter Lösungen für Bedürftige besser gewährleisten und so ihre positive Wirkung in der Gesellschaft verstärken.

”

Zusammenarbeit
für eine nachhaltige
berufliche und
soziale Eingliederung.

